

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **77 (1990)**

Heft 11: **Konstruktion formt mit = La construction contribue à l'expression formelle = Construction as an element of form**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mentiert, die im Herbst erscheinen soll.

Während der Woche in Dessau fehlte auch der «Kleine Grossplattenbaumeister» nicht, ein in der DDR bekanntes Kinderspielzeug – Lego in Grossplatten. Ein Indiz dafür, dass für die Vitalisierung des Bauhauses auch eine kritische Auseinandersetzung mit seinen Ideen dringend notwendig ist. Die sitzen noch tief in allen Köpfen – im Osten und wie im Westen und allen anderen Himmelsrichtungen.

Martin Schmitz, Berlin

## Das Falsche ist das Echte

### Ein Seminar für Studenten

Mit dem Titel «Das Falsche ist das Echte» war ein internationaler Workshop überschrieben, der unter der Leitung von Lucius Burckhardt Ende Juli im lothringischen Meisenthal stattfand. Die Organisation lag in den Händen von Andreas Brandolini von der Hochschule der bildenden Künste Saar in Saarbrücken. Dort ist der Berliner Designer seit dem Herbst 1989 als Professor tätig.

Eingeladen waren Studenten aus Metz, Nancy, Saarbrücken und Kassel. Als Spezialisten kamen das Architektenteam Eichinger oder Knechtel aus Wien, der Design-Manager Christian Borngraber aus Berlin und der italienische Designer Maurizio Corrado für zehn Tage in das kleine Dorf Meisenthal, einst berühmt durch seine Glasfabrikation. Weitere Anregungen gaben an einem Wochenende François Burkhardt vom CCI in Paris, Prof. Linde Burkhardt, Bielefeld, Dr. Michael Erlhoff und Dr. Uta Brandes aus Frankfurt sowie der Journalist Klaus Leuschel. Der Autor dieses Artikels war als Gast geladen. Was verbirgt sich hinter dem Titel dieser Veranstaltung?

Zunächst denkt man vielleicht an die echte Mona Lisa im Pariser Louvre und an die vielen Reproduktionen und Fälschungen, die es von diesem Bild gibt. Aber das war nicht gemeint. Die These von Lucius Burckhardt sagt, dass es in unserer Welt Fälschungen ohne Originale gibt. Imitationen ohne eine echte Mona Lisa als Vorbild. Als Beispiel nennt er den Modeschmuck. Der Modeschmuck hat den echten Schmuck überflügelt. Nicht als billige Kopie teurer Diamanten, sondern

als Schmuckstück, dessen Bedeutung weit über den (materiellen) Wert hinausgeht. Oder nehmen wir das Gold. Das Gold hat seine Rolle als stellvertretender Wert für unser Geld verloren. Seit 1971 ist der amerikanische Dollar nicht mehr an das Gold gebunden, und es würde den Marktgesetzen entsprechen, dass dieses Edelmetall an Wert verlieren würde, brächte man es aus den Tresoren von Ford Knox auf dem Markt zum Verkauf.

Fälschungen ohne Originale gibt es auch in unserer Umwelt. In den Alpen sehen die grossen Hotels für die Skifahrer wie aufgepumpte Bauernhäuser aus. Die Aufgabe, eine touristische Infrastruktur zu schaffen, hat es ja in dieser Region nicht gegeben, bevor die Winterurlauber in Massen kamen. Gegenwärtig erleben wir aber auch, dass sich die beiden Gegensätze Stadt und Land aufeinanderzubewegen. Durch Zersiedelung der Landschaft und immer mehr Stadtgrün entstehen Inszenierungen jenseits der Wahrheit. Die Metropole ist weder Stadt noch Land. Das Falsche, ohne Original, ist aber durchaus echt. Die These führt noch in ganz andere Dimensionen. Wie falsch war doch die Vorstellung von der echten weissen Architektur der Griechen, wie man sie lehrte und postulierte. Dann aber enthüllten neuere Ausgrabungen deren Farbigekeit. Offenbar beginnen im Moment auch unsere alten klassischen Wissenschaften zu wackeln.

Ilya Prigogine, 1977 Nobelpreisträger für Chemie, zweifelt die Naturgesetze im Newtonschen Sinne an. Auch der Biologe Rupert Sheldrake sagt, dass nichts durch zeitlose Gesetze für immer bestimmt ist. Der gesamte Kosmos entwickelt sich ständig weiter.

Wenn wir auch nicht wissen, in welcher Weise er es tut, so zweifeln andere Wissenschaftler mit Blick auf die Vergangenheit unsere Vorstellungen an. Sie stellen, wie z.B. Ernest Mayr, die gesamte Ordnung der Lebewesen, wie wir sie in der Schule gelernt haben, in Frage. Allein die Skelette von Tiger und Löwe sind sich so ähnlich, trotzdem wissen wir, wie die Tiere aussehen. Von anderen Tieren haben wir nur die Knochenabdrücke in Stein, und in seltenen Fällen hat sich das Fleisch mitabgebildet.

Doch zurück nach Meisenthal. Aber in welches? Die Zeiten, als noch Émile Gallé hier seine Entwürfe produzieren liess, sind vorbei. Nach über 200 Jahren wurde die Glasblä-

serei im Ort 1967 eingestellt, und die alte Identität ging verloren.

Der Untertitel des Workshops lautete: Identität und Fälschung. Wie schafft man also eine Identität ohne das Original und ohne in einen «internationalen Regionalismus» zu verfallen?

Die praktischen Arbeiten in Meisenthal verfolgten die unterschiedlichsten Ansätze. In alte Pressglasformen wurde Teig gefüllt, und ein essbarer Meisenthaler entstand. Eine andere Konzeption baute die Mythologie einer einzigartigen Meise auf, die im gesamten Dorf grosse Eier mit Glasapplikaturen hinterlassen hat. Was sind Souvenirs? Die Souvenirs drücken verdichtet das Typische eines Ortes aus und sind Teil einer Identität. Eine dritte Arbeit war der Entwurf einer Meisenthaler Tracht. Trachten sind Identifikationen durch Kleidung. Auch ihnen geht und ging ein Entwurf voraus, dann erst sprechen wir von der Identität.

Martin Schmitz, Berlin

## Buchbesprechungen

### Beton Lexikon

Lamprecht/Kind-Barkauskas/Wolf  
Beton Verlag, Düsseldorf  
376 Seiten, 67 Zeichnungen, 77 Tafeln

Mit 2600 Stichwörtern, einer grossen Anzahl von Zeichnungen und Tafeln ist in mühevoller Kleinarbeit ein wichtiges Nachschlagewerk zum Thema Beton entstanden.

Der Baustoff wurde bereits in den Zeiten römischer Baukunst erfunden und in Grossbauten verwendet, so im Pantheon in Rom. Die Römer nannten den Baustoff «opus incertum».

Mit der Erfindung des Zements begann der Siegeszug eines Baumaterials, das die Entwicklung der Architektur in völlig neue Bahnen lenkte. Eine Vordergrundfigur unter den Baumeistern, die sich des Stahlbetons bedienten, ist der italienische Ingenieur-Architekt Pier Luigi Nervi, einer der bedeutendsten Verfechter dieses Baustoffs war Le Corbusier, der mit wenigen Ausnahmen alle seine grossen Bauwerke in Stahlbeton ausführen liess.

Theodor Heuss nannte den Beton den Baustoff des Jahrhunderts. Er liegt mit 50% Anteil aller verwendeten Baustoffe in vorderster Linie und bestimmt weitgehend das Aussehen unserer Städte. Unzählbar sind

die Publikationen, die sich mit seiner Verwendung befassen.

Hingegen fehlte bisher ein kurzgefasstes Lexikon, das Auskunft über alle mit diesem Baustoff zusammenhängenden Probleme gab. In Form von kurzgefassten Arbeitshilfen wendet sich das Werk an alle Bauschaffenden, an Lehrende und Lernende, an Architekten und Ingenieure, aber auch an Bauherren und Fachjournalisten.

Es dürfte gerade in der seit einigen Jahren aufgetretenen Diskussion über die mancherorts aufgetretenen Bauschäden eine wichtige Rolle spielen.

Zietzschmann

### Baukunst & Gesundheit

Ein praktischer Ratgeber für gesundes Bauen, Umbauen und Renovieren von Peter Hans Stahel, 1990. 228 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Format 19/23 cm kartoniert, Preis Fr. 44.80, AT Verlag, Aarau

Das vorliegende Buch ist für Laien geschrieben.

Auch Architekten, die sich erstmalig mit Baubiologie befassen, kann ich dieses Buch als Einstiegslektüre empfehlen.

P. H. Stahel beschreibt im vorliegenden Buch seine ganz persönliche Auffassung von Baubiologie, ja vom Bauen, vom Leben überhaupt.

P. H. Stahel ist ein Baubiologe, der sich eigene Gedanken über das «Gesunde Bauen» macht. Da ich ihn persönlich schon lange Jahre kenne, bin ich immer wieder überrascht, wie pragmatisch und doch konsequent er denkt. Viele seiner Überlegungen waren mir vorerst ungewohnt, erst später leuchteten sie mir, als möglicher, klarer Standpunkt, durchaus ein.

Wer Rezepte sucht, findet in diesem Buch wenig.

Wer Anregungen und Ideen sucht, dem bringt das Buch etwas.

Wer einen Einstieg in die Problematik der Baubiologie sucht, findet hier ein gut verständliches Buch. Hier liegt gewiss eines der besten Bücher, die zurzeit zu diesem Thema erhältlich sind, vor. Es verunsichert zwar teilweise, aber Baubiologie wagt sich in Gebiete vor, die heute (noch?) nicht als absolut gesichert gelten können.

Wer sich als Baubiologe mit einer sehr dezidierten, eigenen Auffassung von Baubiologie auseinandersetzen will, wird seine Freude an diesem Buch haben. Hier wird eine

Auffassung von Baubiologie dargelegt, die wenig mit der dogmatischen und leider oft sehr wenig fundierten «Normbaubiologie» zu tun hat.

Für mich sind es weniger die Fakten, als die Darstellung einer konsequenten Haltung dem Bauen gegenüber, die mich veranlassen, das Buch als lesenswert zu empfehlen.

H. Halter

**Alte Bauten – neues Wohnen**  
Dieter Hoor und Holger Reiners  
200 S., 307 sw und 27 farb. Abb.,  
Linson, Callwey-Verlag München  
1990, DM 98,-

Kann man in einer ausgedienten Wassermühle, in einer ehemaligen Kartonage- oder Hutfabrik, in einer nicht mehr benutzten Schule, in einem Bunker, vielleicht sogar in einer alten und nicht mehr genutzten Kirche oder einem ausser Funktion gesetzten Wasserturm wohnen?

Man kann! Das Buch zeigt eine Fülle von gut dokumentierten Beispielen einflussreicher Architekten, die mit ihrer Kreativität alte Gebäude neu für Wohnzwecke umbauten. Dabei ist das Spektrum vom Umbau der ehemaligen Schokoladenfabrik in Köln zu Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen bis zum Umbau einer unbenutzten Kirche zu einem Atelier mit Wohnung für einen Künstler gross und umreist die Vielfalt der in diesem Buch dargestellten Bauten.

Die Zeit, in der man zuerst abstrich und dann darüber grübelte, welche Werte nun auf immer verloren sind, ist schon lange endgültig vorbei. Heute erscheint dagegen dasjenige, was alt ist, a priori durch sein Alter schützenswert, und gerade diejenigen, deren Denken durch Fortschrittlichkeit geprägt ist, plädieren für einen sorgsam und bewahrenden Umgang mit unserem Bestand und damit auch mit einem Stück kultureller Tradition und Identität. Dies beweist aber auch, dass beides eng miteinander verbunden ist. Der Ort prägt das Ereignis, und es gehört zu den unbestrittenen Tatsachen, dass ein Geschehen nicht ohne den Ort, an dem es stattfand, im Gedächtnis bleibt. Die Erinnerung an ein bestimmtes Bauwerk ist immer auch mit der Erinnerung an die Ereignisse, die sich dort abspielten, verbunden. Damit erscheinen uns Bauwerke angenehm oder nicht. Immer aber wird dadurch unser Bezug zur eigenen Vergangenheit definiert.

In den ersten beiden Kapiteln des Objektteils werden Beispiele gezeigt, bei denen ein altes Bauern-

haus, eine ehemalige Scheune oder sogar ein altes frühes Wohnhaus umgebaut und heutigen Wohnansprüchen angepasst wurden. Das ist naheliegend, und es interessiert in erster Linie diejenigen Leser, an die sich das Buch hauptsächlich wendet. Es ist kein Sachbuch für Fachleute, sondern ein fachlich aufgemachtes Buch für interessierte Laien, für zukünftige Bauherren, die sich mit dem Gedanken beschäftigen, ein altes Gemäuer zu erwerben und umzubauen.

In diesem Zusammenhang sind auch die ersten Kapitel des Buches zu verstehen, die den Planungsprozess transparent machen wollen und teilweise die HOAI, das Leistungsprofil des Architekten, in eine für Laien erfassbare Form bringen, in denen die Besonderheiten und Auswahlkriterien beim Kauf alter Baubestände und die Probleme dargestellt werden, die im Laufe des Planungs- und Bauprozesses auftreten.

Mit diesem Buch startet der Verlag eine neue Buchreihe, die «fachliche Kompetenz mit sinnlichem Vergnügen verbinden will». Es bleibt abzuwarten, ob der Konflikt zwischen Laienverständlichkeit in der Darstellung, die nicht notwendigerweise zu einem Verlust an Substanz führen muss, und einem reinen Fachbuch, das für Laien oft zu unanschaulich erscheint, lösbar ist.

Das vorliegende Buch erfüllt diesen Anspruch bei der Darstellung der gezeigten Beispiele im zweiten Teil, die dem Laien eine Vorstellung geben können, was aus einem alten Gebäude zu machen ist, und die dem Architekten Anregungen für die eigenen Bauaufgaben geben. Der erste Teil wandte sich aber nur an die Laien, dem der Prozess des Bauens nicht selbstverständlich ist. Für den Fachmann sind diese Ausführungen entbehrlich und überflüssig.

Joachim Andreas Joedicke

**Alte Steinbrüche – Neues Leben**  
2., überarbeitete Auflage 1990  
72 Seiten, 128 Bilder, davon  
113 in Farbe

Beton Verlag, Düsseldorf

Die gewaltige Entwicklung des Bauens in allen europäischen Ländern bringt einen enormen Bedarf an Rohmaterialien für viele Baustoffe mit sich. So entstanden Hunderte von Steinbrüchen besonders um die Grossstädte.

Das vorliegende Buch versucht Ratschläge zu geben, wie die in der Landschaft entstehenden Wunden

durch Steinbrüche renaturiert und rekultiviert werden können. Kalkstein, Mergel, Ton und vor allem Sand und Kies für Zementwerke sind die Abbaustoffe.

Die Beispiele zeigen in gelungenen, meist Farbaufnahmen, was der Mensch tun kann und soll, um die entstandenen Landschaftsschäden zu beheben.

Dies geschieht durch Massnahmen der Land- und Forstwirtschaft, durch Deponien oder Freizeitanlagen mancher Art.

So entstehen wichtige Rückzugsgebiete für die in ihrem Bestand gefährdete heimische Tier- und Pflanzenwelt.

Neben der industriellen Nutzung zeigt der Verfasser Beispiele kommunaler und verkehrstechnischer Nutzung. Eine grosse Rolle spielt die Freizeitnutzung.

Fauna und Flora siedeln sich neu an, Wasser- und Feuchtflächen, Halden, Hänge und Böschungen sind Siedlungsgebiete für Blumen, Sträucher und Tiere.

Logischerweise liefern die alten Steinbrüche auch Aufschlüsse geologischer Art, zeigen Fossilienfunde und Mineralien vielfältigster Form.

Das Buch gibt einen umfassenden Überblick über vielseitige Möglichkeiten für die Folgenutzung, Renaturierung und Wiedereingliederung von Abbaustätten in die Landschaft und erfüllt dadurch eine wichtige Aufgabe.

Zietschmann

**Handbuch für Leichtathletik-Anlagen**

Der Schweizerische Leichtathletik-Verband (SLV) hat durch eine Arbeitsgruppe «Planung und Bau von Leichtathletik-Anlagen» ein Handbuch erstellen lassen, das Architekten, Ingenieuren, Bauherrschaften usw. als Hilfsmittel für die Planung und den Bau solcher Anlagen dienen soll. Das rund 200 Seiten umfassende Werk enthält Kommentare, Illustrationen, grafische und tabellarische Darstellungen, die die Benutzer über die speziellen Gegebenheiten bei der Erstellung von Leichtathletik-Anlagen informieren.

Die Dokumentation ist in acht Kapitel gegliedert, die sich hauptsächlich mit folgenden Themen befassen:

- Bestimmungen für nationale und internationale Leichtathletik-Wettkämpfe.
- Planung von Leichtathletik-Anlagen

- Bautechnische Angaben betreffend Leichtathletik-Anlagen
- Nebenanlagen
- Geräte- und Materialausstattung
- Materialbezugsquellen
- Pflege und Unterhalt von Kunststoffbelägen
- Finanzierung und Betrieb von Leichtathletik-Anlagen

Das von der SLV-Beratungsstelle für Leichtathletik-Anlagen in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Sportschule Magglingen herausgegebene Handbuch wird laufend dem aktuellen Stand der geltenden Leichtathletik-Reglemente angepasst. Das Handbuch kostet Fr. 95.- und kann bei der ESSM, Sektion Sportanlagen, 2532 Magglingen, Telefon 032/ 22 56 44, bestellt werden.

## Neuerscheinungen

**Der Maler René Bernasconi**

Rückblick auf sechs Jahrzehnte künstlerischer Arbeit  
Mit Textbeiträgen von Dorothea Christ, Aldo Patocchi, Vinicio Salati

104 Seiten mit 60 Abbildungen und 23 Farbtafeln, Text deutsch und italienisch, Fr. 68.-  
Schwabe Verlag

**CH Typenmöbel 1925–1935**

Sigfried Giedion und die Wohnbedarf AG  
Von Friederike Mehla, Arthur Rüegg, Ruggero Tropeano, 1989  
231 Seiten, Format 22,8x30 cm, Fr. 78.-  
gta Institut ETH Hönggerberg, 8093 Zürich

**Georg Baselitz**

Arbeiten auf Papier  
Dieter Koepplin, 1989  
104 Seiten, 77 Abbildungen, davon 30 in Farbe, Format 25x30 cm, Fr. 84.-  
Wiese Verlag

**Pariser Bauten der Jahrhundertwende**

Architektur und Design der französischen Metropole um 1900  
Franco Borsi, Ezio Godoli, 1989  
Ins Deutsche übertragen von Bettina Witsch-Aldor  
240 Seiten mit 420 Abbildungen, davon 60 in Farbe, Format 24,5x28,5 cm, DM 148.-  
DVA

**Neue Architektur in Zürich**

Ausgewählte Objekte ab 1920  
98 Seiten, 250 Abbildungen und  
Pläne, Format 11x24 cm, Fr. 19,50  
Verlag Arthur Niggli, Heiden

**Der Fussgänger als Passagier**

Zugänge zu Haltestellen und  
Bahnhöfen  
Hans Boesch, 1989  
80 Seiten, zahlreiche Abbildungen,  
Format A4, Fr. 26.–  
Verlag der Fachvereine, Zürich

**Wohnen**

mit Körper, Geist und Seele  
Franz Wansch, 1989  
256 Seiten mit zahlreichen Abbil-  
dungen, DM 38.–  
Rowohlt Verlag

**Carlo Mollino**

Collection «Monographie»  
192 pages, avec plus de 175 illustra-  
tions, ffr. 320.–  
Editions du Centre Pompidou

**Sputnik-Schock und Mondlandung**

Künstlerische Grossprojekte von  
Yves Klein zu Christo  
Thomas Kellein, 1989  
136 Seiten, Format 17,3x25,7 cm,  
DM 39,80  
Verlag Gerd Hatje

**Martin Heidegger**

Überlieferte Sprache und technische  
Sprache  
Hrg. Hermann Heidegger, 1989  
30 Seiten, Format 20,5x13,5 cm,  
Fr. 12.–/DM 16,10  
Erker-Verlag, St. Gallen

**Die Geschichte des Basler Kunst-  
vereins und der Kunsthalle Basel  
1839–1989**

399 Seiten mit über 300 Abbildun-  
gen und 59 ganzseitigen Tafeln,  
davon 38 vierfarbig, Fr. 128.–  
Kunsthalle Basel

**Wege zum gesunden Bauen**

Holger König  
3., überarbeitete und erweiterte Auf-  
lage 1989  
255 Seiten mit 125 Abbildungen  
und 53 Tabellen, Format 21x21 cm  
DM 39,80  
ökobuch Verlags GmbH Staufen

**Schweizer Energiefachbuch 1990**

Aktuelles zur Energieszene Schweiz  
– so billig wird es nie wieder  
Einzelpreis Fr. 49.–  
Verlag Künzler-Bachmann AG,  
St. Gallen

**Architekturgeschichte des  
20. Jahrhunderts**

– von 1950 bis zur Gegenwart –  
Jürgen Joedicke, 1989  
Reihe archpaper  
264 Seiten, 385 Abbildungen,  
Format 17x20 cm, DM 58.–  
Karl Krämer Verlag

**Archinternational  
Reiseberichte von Harald  
Deilmann '66–'89**

Harald Deilmann  
Reihe archpaper  
220 Seiten, 115 Abbildungen, gröss-  
tenteils in Farbe, Format 17x20 cm,  
DM 32.–  
Karl Krämer Verlag

**Planungs- und Baugesetz des  
Kantons Zürich**

Aktuelles Nachschlagewerk für die  
erfolgreiche und rechtssichere Nut-  
zung des PBG durch alle Beteiligten.  
Loseblattsysteem in stabilem Ordner,  
Grundwerk zurzeit ca. 800 Seiten,  
Fr. 292.–; Aktualisierungs- und Er-  
gänzungsservice: 3- bis 4 mal jährlich  
zum Seitenpreis von 76 Rappen.  
Bestellnummer 11 200  
WEKA Verlag, Zürich

**Le Bauhaus de Weimar 1919–1925**

Elodie Vitale  
Pierre Mardaga éditeur  
318 Seiten, zahlreiche Abbildungen,  
zum Teil farbig, Format 22x23,8 cm,  
FB 1950.–

**Leitfaden für kleinräumige  
Wohnungsmarktanalysen und  
-prognosen**

Band 44 der Schriftenreihe Woh-  
nungswesen  
120 Seiten, Fr. 15.–  
Eidg. Drucksachen- und Material-  
zentrale, 3000 Bern

**Die Hochschule für Gestaltung  
in Ulm**

Gründung (1949–1953) und Ära  
Max Bill (1953–1957)  
Eva von Seckendorff, 1989  
184 Seiten, 105 Abbildungen,  
DM 38.–  
Jonas Verlag, Marburg

**Innenausbau**

Band 6 der Reihe «Edition Detail»  
Hrg. Prof. Dipl.-Ing. Meinhard von  
Gerkan, 1989  
94 Seiten mit zahlreichen Abbildun-  
gen, Format A4, DM 41.–  
Verlagsgesellschaft Rudolf Müller,  
Köln

**Behindertengerechtes Bauen**

Leitfaden zur Norm SN 521 500  
Dieses Grundlagenwerk für die Rea-  
lisierung einer auch für Behinderte  
benützbaren baulichen Umwelt  
kann beim Schweizerischen Invali-  
den-Verband, Postfach, 4601 Olten,  
bezogen werden.

**L'avenir – Entreprise coopérative**

Patrice Gages  
Pierre Mardaga éditeur  
184 Seiten, zahlreiche Abbildungen,  
Format 22x23,8 cm, FB 950.–  
70 ans de l'histoire d'une métropole,  
70 ans d'architecture

**L'Hospice de Charenton**

Pierre Pinon, 1989  
255 Seiten, Abbildungen und Pläne,  
Format 22x23,8 cm, FB 1550.–  
Pierre Mardaga éditeur

**Die Geschichte der Kunstgeschichte**

Der Weg einer Wissenschaft  
Udo Kultermann, 1990  
Überarbeitete und erweiterte Neu-  
auflage, 1990  
248 Seiten mit 150 einfarbigen Ab-  
bildungen, Format 16,5x23,5 cm,  
DM 48.–  
Prestel-Verlag

**Notruf aus der Arche**

Ein alarmierender Report über die  
Vernichtung der belebten Natur  
Heidi Hahn/Otto Hahn, 1990  
208 Seiten, 50 Farb-Abbildungen,  
Format 17x24 cm, Fr. 35.–  
Birkhäuser Verlag

**Verliebt ins Bauen**

Werner Düttmann  
Architekt für Berlin 1921–1983  
Bearbeitet von Haila Ochs, 322 Sei-  
ten, 400 Farb- und s/w Abbildungen,  
Format 22x22 cm,  
Fr. 118.–  
Birkhäuser

**Baukunst und Denkmalpflege –**

**Das Schloss Saarbrücken**  
Gottfried Böhm gestaltet ein Bürger-  
schloss  
Johann Peter Lüth (Hrsg.), 1990  
160 Seiten, 15 Farb- und 185 s/w Ab-  
bildungen, Format 23,5x29 cm,  
Fr. 58.–  
Birkhäuser

**Habitat au féminin**

Ursula Paravicini  
320 pages, format 29x20 cm, nom-  
breuses illustrations,  
Fr. 54.–  
Presses polytechniques romandes

**Salzburger Kaleidoskop**

Eine photographische Reise vom  
Damals ins Heute  
Michael W. Fischer, 1990  
200 Seiten, 300 Abbildungen,  
Format 26x23 cm,  
DM 69.–  
Residenz Verlag

**Paul Klee**

Wachstum regt sich. Klees Zwiespra-  
che mit der Natur  
Hrsg. Ernst-Gerhard Güse, mit Bei-  
trägen von Lorenz Dittmann, Mein-  
rad M. Grewenig, Ernst-Gerhard  
Güse und Richard Verdi, 1990, 240  
Seiten mit 200 Abbildungen, davon  
110 in Farbe, Format 23x28 cm,  
DM 98.–  
Prestel-Verlag

**Raymond Loewy**

Pionier des Amerikanischen  
Industriedesigns  
Hrsg. Angela Schönberger, 1990  
320 Seiten mit 440 Abbildungen, da-  
von 50 in Farbe, Format 23x30 cm,  
DM 98.–  
Prestel-Verlag

**Venini**

Franco Deboni, 1990  
300 Seiten, 178 Farb- und 50 s/w Ab-  
bildungen, Format 22x31 cm,  
Fr. 194.– / DM 235.–  
Wiese Verlag AG

**Jan Jedlicka**

Echo – il Paesaggio, la Casa  
64 Seiten, 43 Abbildungen, davon 11  
in Farbe, Format 28,5x17,5 cm,  
Fr. 39.– / DM 47.–  
Wiese Verlag AG

**London**

Rolf Frei, 1990  
80 Seiten, 49 ganzseitige Abbildun-  
gen, 8 Bildsequenzen,  
Format 24,5x30,5 cm,  
Fr. 68.–  
Wiese Verlag AG

**«Batir la campagne – Catalogue»**

Genève 1800–1860  
Leila El Wakil, 1990  
251 illustrations,  
format 24x22,8 cm,  
Fr. 80.–  
Georg éditeur S.A., Genève

**Die Kunst der  
Gartengestaltung**

Penelope Hobhouse, 1990  
zahlreiche Abbildungen in Farbe  
und schwarz / weiss,  
Format 22x31 cm,  
Fr. 66.–  
Dumont Buchverlag